E-lib.ch
Elektronische Bibliothek Schweiz
Bibliothèque électronique suisse
Swiss electronic library

e-rara.ch

Turgöwischer Bärtelin Feyrtag unnd newe Jahrs-wünschung, oder, Freundtlich vertrewlich Gespräch von der Unruhe in der Eydgnossschafft zwischen zweyen Turgöwischen Underthanen

[Schweiz?], Gedruckt im Jahr 1656

Universitätsbibliothek Basel

Signatur: Falk 2916:18

Persistenter Link: http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-28809

e-rara.ch
Das Projekt e-rara.ch wird im Rahmen des Innovations- und Kooperationsprojektes „E-lib.ch: Elektronische Bibliothek Schweiz“ durchgeführt. Es wird von der Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK) und vom ETH-Rat gefördert.

e-rara.ch is a national collaborative project forming part of the Swiss innovation and cooperation programme E-lib.ch: Swiss Electronic library. It is sponsored by the Swiss University Conference (SUC) and the ETH Board.

www.e-rara.ch

Nutzungsbedingungen
Dieses PDF-Dokument steht für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Es kann als Datei oder Ausdruck zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Terms and conditions
This PDF file is freely available for non-commercial use in teaching, research and for private purposes. It may be passed to other persons together with these terms and conditions and the proper indication of origin.

Visual Library

Turgöwischer Bärcelin

Feyrtag vnnd newe Jahrswünschung

Oder

Freundtlich vertrewlich Gespräch von der Vnruhe in der Eydgnoßschafft zwischen zweyen Turgöwischen Vnderthanen.

Gedruckt im Jahr 1656.

JIn gueten Tag Nachbor Jocklin/vnd ein gue-tes nüwes frödenriches nüwes Johr. Wa-rumb kunst nit zu mir gahn bärtelen?

Jockle. Ich wünsche dir och ein guetes Johr/ aber es ist mir nüt vmbs bärtelen / es gschmöckt mir weder Wyn noch Most.

Bartle. Wie so Vetter Jocklin?

Jockle. Vor nün Johren/ wie die Schwedlin gahn Bregentz synn khon / henn wür och layder aso bärtelet / henn miessen Busketen auff die Axel / vnd Fürsaal in die Hond nän / vnnd gohn wachen gohn/ jetz will es wider darzue khonn.

Barthle. Ey neyn Vetter Jocklin/ üsere gnädige Heren von Züre hond üs Wächter geschickt/ die werden für üs hüeten / wir dören nun hinder dem Tisch sitzen/ es würd der Mann mit dem Gelt da synn/ der die ürten zhalt.

Jockle. Du bist ein Wührt/ magst darann khoon / vnd mir beyten biß derselb Moon khundt/ ey so bring ein Mäßlin uffa/ wür wenn mit einandern bärtelen/ vnd ein Zäch drann waagen.

Barthle. So sey es vmb dise Maaß Wyn / es würdt mir sy vil-licht einer bzhalen/ der sy nit truncken hät.

Jockle. Wür henn vor etlich Tagen oh ein fründtlich Gespräch von dem Vnwäsen in der Eydgnoßschafft ghebt / aber es weyßt jeder-moon darvon/ wär läsen khan/ es ist in Truck khoon.

Barthle. Haan ich dir aber nit styff erwisen / das üsere Heren von Zür recht dran synn wider die von Swytz/ die jhnen nit wänd deß Rechten synn.

Jockle. Lose/ ich will dirs bringen.

Barthle. Geseng Gott/ garauß.

Jockle. Du häst mir vil breites vnd rundes damhalt geseyt / aber andere Lüth/ die och wüssen wo Bartle den Most hollet/ hänn mir vil ein anders geseyt / nemblich das was die Heren von Zür ahn die Swytzer suechen vnd begehrn / schon längst vnd vor hundert vnd vier vnd zwantzig Jahr glych noch der Chapelar Schlacht ein usgemach-

tes

tes Ding syge. Darby begehren die Heren von Swytz das es blyben solle: vnd dessenthalben ist man zue Baden wider zusammen choon. Aber jetzundt/ da wür gemeint haan/ es syge alles vff gueten Wägen/ so werffen die Heren von Zür den Wagen / den Charren vnd alles vmb/ vnd chömmen da ins Turgew mit gewhörter Hond/ vnd fangen einen vnnöthigen Krieg ahn/ da sy doch zue Baden dem Frantzösischen Ambassador die Parolla gegeben/ vnd allen Catholischen Gesandten by Aydgnosischen Trüwen versprochen händ/ sie wöllen die von Swytz in der Relion vnd Judicatur nit angryffen / vnd solle darumb nit geuhrtheylt werden. Daruff hinn synn alle Ehre- Gesandten den 3. Jenner newen Calenders verritten/ sich Gewalts vnd Beschaydts das vberige belangen zue erhollen / mit dem Versprechen aller sytts den 9. Jenner am Sontag widerumb zue Baden zu erschinen / aber in mittelst solle man still stand halten. Wie rimbt sichs aber jetz / das die von Zür glich daruff ins Turgew fallen/ den Landvogt/ die Ambtlüth die doch jhre Diener vnd aller regierenden Ohrtten geschworne vnd also nit priuatæ sonder publicæ personæ synn / (vnd wann sy schoon die Farb wie gemaine Löffer vnd Botten nit tragen / so waysst man doch wär sy sinn) fänglich hinweeg geführtt / vnd noch darüber der gemainen Gerichts Herren Schryber im Turgew darzue ? Ist das Christlich / Euangelisch / Aydgnössisch / Trülich / vnd nit wider alles Göttlich vnd Mänschlich Rächt gehandlet ? By gönni das verderbt vns den Bärttelin Fyrtag.

Bartle. Krieg ist Krieg/ vnd der Krieg mueß seinen Anfang haan/ truw woll rytt das Roß hinweeg.

Jockle. Was mainst aber das die Erbare Welt darzue sagen werde? du häst mir nülich vill vom Küng in Franckreich/ vom Protrector in Engelland geseytt / die werden die von Zür nit stecken laan. Wär ist eyßma diser Protector.

Bärtle Er ist Hör in Engelland/ Schottland/ vnd Irland.

Jockle. Wo ist eysma das Schottland ? nit wytt von Appencell wo man so vil Schotten trinckt ?

Bartle. Botz tusig neyn/ es ist woll am End der Weltt.

Jockle. Was würdt er dann den Heren von Zür schicken?

Bartle. Gelt wie vil sie wend.

Jockle. Würd ers jhnen lihen oder schencken.

Bartle. Denck woll er werds jhnen nun lihen.

Jockle. Auff was für ein Pfandt.

Bartle. Da laß ich die von Zür vnd jhn drumb sorgen. Denck woll wan sie alles gewinnen / so werden sie es redlich theilen.

Jockle. Wan würTurgewer aber vmb alles chommen/wer würdt üs den wider etwas gähn.

Bartle. Das Spittel Züri ist rich / haan sie doch die Hospitaler von Artt och in das Spittal genonn.

Jockle. Myn Rathe wäre gsinn / wan der Protrector denen außgewichnen von Ahrt so vil Gelts als jhnen die von Swytz an Guett ingezogen händ / verehrt hätte/ es wäre jedermann zue fryden gesinn. Ich wette selbst darzue einen Dicken Pfenning gestürt haan.

Bartle. Es ist nit vmbs Gelt zuthuen. Der Herr Protector will denen von Zür woll ander halb Million schencken.

Jockle. Ich rhiette sie sollens annähn/sie künden vill mehr Land damit gewinnen/ als das sie erkriegen werden.

Bartle. Es ist nit vmbs Land / sonder vmb das Wohrt Gottes zuethuen.

Jockle. Höre woll/man hatt erst jetz den Gesandten zue Baden vnd dem Frantzösischen Ambassiator das Wohrtt gegeben / man welle Stilstand halten / gohtt man mit deß Menschen Wohrtt also vmb / heyßt das das Wohrt Gottes verkünden? Kans diser Hör Protrector nit anderst / da möcht ich wünschen er wäre Herr ennert deß endts der Welt. Er hatt doch seinen aignen Küng erwürgen lassen. Sömmliche Lüth/ vnd sömmliche Räth werden üs nit vil nutzen. Das Best wäre man ließ es bym alten bliben. Ich sorge man habe bey disem nüwen Johr ein nüwe Wösch angefangen / die weder ich / noch du / noch der Marx im Wöschbach werden außwöschen mögen.

Bartle. Ey/ Ey wenn nun jemand noch da wäre/ der zuem Friden reden kundte? ich hoffe wil die Herrn von Basell/Schaffhusen/Fryburg/Solothurn/Appenzell vnd Glarus noch Neutral sind/ sie werdind

dind etwo noch das Best darzue reden künden.

Jockle. Potz bisam / synn diese Herren Neutral / warumb lasset man ûs Turgewer nit oh Neutral hocken ? es ist doch also zu Wynfelden von den Gerichtsherren vnd gantzen Land beschlossen worden / vnd / hat den Regierenden Ohrten woll gefallen.

Bartle. Ja / aber denen von Zûre nit / sy synn das erste Ohrt. Jetz synn sie allein maister : du hörst woll was man zue Frawenfeld / miessen schwören / das werden die im Rhynthall vnd anderst wo och thuen miessen / by gönni der Zûri Lew hatt vergebens nicht das Schwerdt in synen clawen.

Jockle. Nit so Kriegerisch guotter Bartle / du häst erst gesätt / wan nun einer zum Friden reden chöndte.

Bartle. Ey der Küng in Franckrych würd es nit darzue choon loon.

Jockle. Ich glaubs woll / da man synem Abgesandten das gegeben Wohrt so hüpsch hatt ghalten.

Bartle. Geuatter Jocklin ich wätt ich wäre dussen vnd in Schottland by dem Mann der sovil Million Geltt hatt.

Jockle. Ich wätte mit dir / wette dir dan die Zäch vnnd die ürtten zhalen. Ich fürcht es werd ûs Turgewern wie den Swaben goon. Wann die Herrn lang kriegt händ / den machen sie Frid / aber den armen Puren gitt niemandt mût / daß sie jhre verbrendte Hûser buwen chönden. Es würd vil Fridle Newhûser abgehn. Es gewinn es wär es woll / so sindt vnd bliben wir Turgewer Vnderthonen. Der Kayser hatt ûs vor legnst vmb etlich tusig Guldin versetzt vnnd verkoufft. Wie ? wän er ûs wider löste vnd befreitte / wie zuvor.

Bartle. Ich wätte mynn das schönste Kalb verkouffen / vnd etwas an dem Pfandschilling stûren helffen. Laat doch der Kayser im Rych ein jeden by syner Relion vnd Rechten bliben.

Jockle. Wir münd nût von sömlichen Sachen sägen / es möcht ûs sunst goon wie denen von Wedisschwyll.

Bartle. Was frâg ich dem Landvogt nach / ist er doch selbst gfangen.

Jockle. Ey die von Züri werden ůs bald einen Landvogt schicken / ob es glich woll der Ornung noch erst vber mer als zwey jhar an sichämme.

Bartle. Man saatt für gewüss / es sy schon einer zue Züri erwölt / der solle Landvogt zue Swytz werden.

Jockle. Ich gunne jhme die Ehr woll / vnd wünsche im Glück ins Baad wie dem Landvogt Landenberg zu Vnderwalden.

Bartle. Das Gott erbarme das wür von semlichen Sachen hören vnd reden miessen. Vor Zyten hieß es: Da Demuth waint / vnd Hoffart lacht / da war der Swytzer Bund gemacht. Die Hoffart lacht jetzund gar zue grob. Ich gäbe sex Krützer die Zürcher hättind dem Frantzösischen Ambassiator das Wohrt nit gähn.

Jockle. Man saatt die Lothringer die das gantze Land verderben sygen jetz vnder dem Küng in Franckrich vnd schon im Elsaß / die derfften woll baldt bessere Winterquatier wollen haan. So hatt ia der Küng erst mit den siben Ohrtten die Pündtnuß ernewet / ist schuldig jhnen zue helffen. Der Savoyr och / der Spaanniger och / Wayß nit was die Osterreichische Erbainigung vermag.

Bartle. Hingegen händ die von Züre Bündtnuß mit dem Protrector / mit den Staaden in Holland / mit dem Küng in Schweden den Evangelischen im Rych / es möchten also vil Gäst zuesamen choon.

Jockle. Wär vermag aber so costlichen Gästen das Maahl zuezhalen / wänn sy nun zum thädingen / vnd nit zum Kriegen chemmen? Ey ey / man hotts im Rych woll erfahren: nach dem der Krieg 30. Johr gewehrt / synn die Herrn Herrn bliben / die armen Vnderthonen händs zhalt.

Bartle. Man khan aber glichwoll die Gewüssen nit trängen lassen. Wolte einer zue Swytz Evangelisch werden / warumb solle er darumb das Gutt vnd den Kopff verlühren?

Jockle. Losy maist du der Chapellar Melcher syge Evangelisch gsynn? Er hat sich wie wol bewußt / anfangs der Widerteüfferischen Swermerey / welche die von Züri selbst mit Schwerdt vnd Gefängnuß straffen / angenommen / wie es aber zuem thälen chommen / so hat

er

er vnder dem Fürwand als Evangelisch durch choon wollen. Meyne: hätten vor 9. Jahrn die von Wedyschwyl nit oh sägen künden / vnnd villicht wann jhnen die von Swytz / wie jetzundt die von Zürch thuen vnder dem Vorwand der Relion hätten den Ruggen gehalten / wurden es etlich gethuen vnd geseyt haan sie wären Catholisch? Aber man hat den von Züre nüt in weeg geseyt: man hat die von Wedyswyl ohne Kopff haim geschickt / vnd hat khein Haan darumb Crayt / jetz mueß alles vnder vnd obsy / da die von Swytz ehen so befüegt synn in jhrem Land zu thuen / was die von Züre in jhrer Statt: wan das gelte / so müessen die von Swytz allzeit vor gahn Züre schicken / vnd fragen / ob sie einen dörffen richten lohn / oder nit. Ja wan einer schon denn strick am Halß hätte / vnd schrye / ich bin Euangelisch / ich bekhenne mich zuem Züri Globen / müßte man dan zuuor gahn Züri schicken / vnd fragen ob der Scharpffrichter fortfahren solle. Wann ein Oberkeit seiner benachbarten Oberkeit in solchen Fählen inreden wolte / wo cheme es hinn? es müßte nur ein Oberkeit / in der Welt synn / vnnd es wär och das beste / so wüßte ein jeder wol / was er thuen müßte. Nun aber sein durche Schick- vnd Verhänckнuß Gottes der Oberkeiten vil / ein jede thuet was / vnd wie sie es vor Gott vermeint zuverantworden / vnd mischet sich nit deß / was die ander Oberkeit thuet / lassen sie es Gott oh verantworten / wann einer schon auch meint ein oder die ander Oberkeit thue der Sachen zu vil / daß ist der Weeg zum Frid vnd Einigkeit / das widrige dient nun zum Krieg vnd Vnruhe.

Bartle. Das Euangelion aber muß synen loff haan.

Jockle. Man mueß jhme den Weeg mit Frid vnd Lieb / vnnd nit Pistolicè (mit der Pistol / führzor vnd Fusthammer) sonder Apostolicè / mit Handhabung Sigl vnd Brieff / vnd ohne trutz vnd tratz baanen.

Bartle. Ich mainte Nottin / wan man den Herzn von Züre das Turgew allein vbergebe / sy wurden sich vmb die Hospidäler / vnd die von Ahrt nit vil annähn vnd guet Maan bliben.

Bartle. Ich truwe es och / vnd üser Heerli / die uff den sinodum gha Züry so offt fahren / wurden och darzue rathen.

Jockle. Ey botz Heini. Also höndt die von Frawenfeld schwören

mieſſen/ die von Züri allein für jhre Herren zuerkhennen. Wurt es aber darby bliben.

Bartle. Das wayßt der liebe Gott. Aber das Eins mehr ſoll gelten als Fünffe/ ald ſexhalbe / will mir nit in Kopff. Aber Guatter Jocklin häb ein guett Hertz.

Jockle. Warumb? vnd an was muß ich mich heben?

Bartle. Heb dich an den Glouben / gloub es werde alles recht hergohn/ ja es gang alles recht har/ ſobiſt du ſeelig/ vnd terffſt nüt darzue thuon als glouben/ vnd diſe Maß Wein ustrincken / vnd glauben ſie ſige zhalt/ſo iſt ſie bzaltt.

Jockle. Guett Nacht. Ich gloube es väſtigklich: haſt du genueg darann/ ſo chom ich morndrig wider / vnd trinck zwo Maß uß.

à Dieu.

E N D E.